

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

5.10.1823 (No. 276)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 276.

Sonntag, den 5. Oktober 1823.

Baier. — Hohenzollern-Sigmaringen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Spanien. — Verschiedenes.

Ba i e r n.

Am 1. Okt., Vormittags um halb 11 Uhr, reisten Sr. Maj. der König von Baiern und Sr. Kön. Hoh. der Kronprinz von Preussen an Augsburg vorbei nach Zuremarchhausen, um daselbst mit S. M. der Königin und S. Kön. H. der Prinzessin Elise, welche von Bruchsal zurückkehren, zusammenzutreffen. Nach eingenommenem Mittagmahl begaben sich sämtliche allerhöchste Herrschaften über Augsburg nach München.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Sigmaringen, den 28. Sept. Durch eine hochfürstliche Verordnung vom 26. d. wird den fürstlichen Beamten verboten, größere liegende Güter in ihrem Amtsbezirke zu kaufen oder zu pachten; gelangt ein Beamter durch Erbschaft u. daz. so ist er gehalten, sie innerhalb 2 Jahren zu veräußern. — Zugleich wird den Beamten der Betrieb eines Handels oder eines Gewerbes gänzlich verboten; ebenso auch der Handel mit Kapitalien und Schuldforderungen in dem Amtsbezirke; besonders aber auch der Ankauf gerichtlich angemeldeter Forderungen bei Konfiskation des Schuldbetrags.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 30. Sept. 5prozent. Konsol. 90 Fr. 25 Cent.

Der gestrige 3te Geburtstag des Herzogs von Bordeaux hat sowohl bei Hofe als unter den patriotischen Einwohnern der Stadt Gelegenheit zu mannichfaltigen frohen Vereinigungen und Festen gegeben. Einige schöne Gedichte, unter andern ein paar Mundgesänge, einer von Theanlon, und der andere von Godard, haben dieses, so zu sagen, Familienfest von Frankreich verherrlicht.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 27. Sept. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{1}{4}$; dito in Rechnung 83 $\frac{3}{4}$.

Am 24. d. M. ist die Ernennung von 24 brittischen Konsuln bekannt gemacht worden, welche in den 6 neuen südamerikanischen Freistaaten residiren sollen. — Die columbischen Bots sind auf diese Nachricht um 1 pCt. gestiegen.

Prinz Leopold von Koburg hatte am 20. Sept. von Ramsgate aus eine Spaziersfahrt auf der See gemacht, von welcher er erst in der Abenddämmerung zurückkehrte. Ein vor dem Hafen wie gewöhnlich kreuzender Douanenkutter rief die Schaluppe an, auf welcher sich der Prinz befand; allein das Geräusch der Wellen ließ

ihn die bloß mündliche, ohne Sprachrohr gegebene Antwort nicht vernehmen; er feuerte also einen blinden Schuß; da hierauf aber noch keine für ihn vernünftliche Antwort erfolgte, so schoss er scharf, traf aber zum Glück nicht, und sandte nun seine Mannschaft an Bord, welche den Prinzen und seine Leute bis zur Ankauf im Hafen wie ertappte Schleichhändler behandelten. (Kentish Chronicle.)

Ein engl. Fahrzeug ist mit einer Anzahl spanischer Offiziere und 1,250,000 Franken oder 5 Millionen Reales an baaren Gelde für die konstitutionelle Regierung zu Cadix unter Segel gegangen.

Die Mörder der Familie Franks sind nach der Zeitung von Cork am 21. Sept. entdeckt und eingezogen worden. Der zuerst Entdeckte hatte die Uebrigen verrathen. (Oracle.)

N i e d e r l a n d e.

Man spricht sehr viel von folgenden Veränderungen, die nächstens in unserm Ministerium statt finden sollen: Hr. von Nagel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zieht sich zurück; seine Stelle erhält Hr. Falk, jetziger Minister des öffentlichen Unterrichts, des Nationalgewerbleißes und der Kolonien. Dieses letzte Departement soll mit dem des Innern vereinigt werden, und dem Hrn. Clouet, jetzigem Finanzminister, übertragen werden; nur die Abtheilung der Kolonien übernimmt der Marineminister. Dem Hrn. Appelius, jetzigem Generaldirektor der Einnahmen, wird man das Portefeuille der Finanzen einhändigen. Hr. von Maanen soll das Justizministerium behalten, während der jetzige Minister des Innern zu der Würde eines Vizepräsidenten des Staatsraths erhoben werden dürfte. Man spricht auch von Ersparungen und von Verminderung des (bekanntlich sehr starken) stehenden Heeres.

P r e u s s e n.

Berlin, den 24. Sept. Bei der bevorstehenden vergrößerten Einrichtung des Hofstaates Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen ist zufolge allerhöchster Bestimmung dem Freiherrn von Massow die Stelle eines Hofmarschalls übertragen. Dadurch widerlegt sich die anderweit mitgetheilte Nachricht, daß der Graf von Brühl die vorerwähnte Bestimmung erhalten würde, und da der letztere seit einer Reihe von Jahren mit ausgezeichnete Sorgfalt die Generalintendantz der königl. Schauspiele verwaltet, so haben wir Hoffnung, ihn für diese schwierige Parthie, bei der die redlichsten Bemühungen

nicht immer von dem Erfolge einstimmiger Anerkennung gekrönt werden, auch ferner erhalten zu sehen, indem ihn Talente und Erfahrung hierzu vorzüglich eignen.

Spanien.

Madrid, den 23. Sept. Ueber das erste Bataillon der royalistischen Freiwilligen von Madrid hat gestern ihr Kommandant, Don Joseph Hymeric, Musterung gehalten. Der Marschall Herzog von Reggio kam während dieser Musterung hinzu. Nachdem er den Chefs wegen der schönen Haltung ihrer Korps viel Verbindliches gesagt hatte, bot er ihnen 4000 Gewehre, alle Erfordernisse für die Ausrüstung der Kavallerie, Kriegsbedürfnisse und endlich Artillerie an.

Die Regenschafft hat eine Anzahl militärischer Dekorationen, zur willkürlichen Vertheilung an die verdienstvollsten Individuen der französischen Armee, Sr. k. H. dem Prinzen Generalissimus zugesandt.

Kontreadmiral Rotours ist zum Komthur der Ehrenlegion ernannt worden. (3. d. Deb.)

Andujar, den 19. Sept. Gen. Riego befindet sich noch immer hier im Stadtgefängnisse, welches drei Offiziere, die gleichfalls zu Arquillas zu Gefangenen gemacht wurden, mit ihm theilen. Einer von ihnen ist ein engl. Offizier, der sich sehr unbekümmert stellt, und den Riego von Zeit zu Zeit zum Besten hält; als an diesen Engländer die Reihe kam, seinen Namen und Stand anzugeben, so erklärte er, er heiße Williams und sey ein Abenteurer. Uebrigens bringen die Gefangenen ihre Zeit heiterer als man es glaubt zu. Riego ist sehr mittheilend und unterhält sich gern mit den Franzosen, deren Sprache er vollkommen redet.

Ich benutzte gestern diese seine Stimmung, um ihn zu sehen. Er bat uns, mich und eine andere Person, in sein Zimmer einzutreten, und wir verplauderten etwa drei Stunden mit ihm. Wir fragten ihn, warum und in welcher Absicht er Cadix verlassen habe. Er antwortete, daß man ihn allgemein mächtiger bei seiner Partei glaube, als er es wirklich sey; daß er nicht vollkommen freiwillig Cadix verlassen habe, sondern auf Befehl der Cortes, unter denen er mehrere Feinde hätte, denen es sehr lieb gewesen wäre, eine Gelegenheit zu finden, ihn vorzuschicken; daß er die Schlinge wohl gemerkt habe, und daß er sogar auf dem Punkte gewesen wäre, sich einzuschiffen, um mit seiner Frau nach Gibraltar zu gehen; allein die Furcht, für seine Frau zu sorgen, ihn abgehalten habe.

Seine Absicht, als er Jaén verließ, und sich vom General Bonnemains verfolgt sah, war gewesen, sich nach Catalonien zu werfen, und zu Mina zu stoßen. Er glaubte nicht, in Andujar französische Truppen zu finden. Uebrigens scheint es, daß die Konstitutionellen an Spionen sehr schlecht bedient sind, denn wir haben ihn sieben bis achtmal in Erstaunen gesetzt, indem wir ihm weltbekannte Dinge sagten. Er sagt, daß man zu Cadix die politischen Ereignisse durchaus nicht weiß, und

daß man, als er es verließ, noch nicht an Ballesteros Unterwerfung glaubte.

Er erzählte uns ziemlich umständlich seine letzte Zusammenkunft mit Ballesteros; er war so sehr überzeugt, sagte er uns, daß sich dieser General mit ihm vereinigen würde, daß er einige Zeit mit unnützen Reden verlor, bevor er mit ihm von diesem Vorhaben sprach; als er aber die Sache zur Sprache brachte, antwortete ihm Ballesteros, daß er den Franzosen sein Wort gegeben habe, und daß er es nicht brechen werde.

Da Riego in dieser Weigerung des Ballesteros viel Eigenliebe wahrzunehmen glaubte, und in der Meinung war, er wolle nur nicht unter seinen Befehlen stehen, so schlug er ihm sogar vor, bei ihm Adjutantendienste in diesem Feldzuge zu thun. Ballesteros blieb standhaft, und hierauf ließ Riego die Wache vor Ballesteros Thüre auflösen und sie von einigen seiner Soldaten besetzen. Auf diese Weise befand sich Ballesteros gefangen. Auch von seinem letzten Treffen zu Jaén sprach Riego mit uns; er sagte, daß weder Offiziere noch Soldaten hätten sechten wollen, und daß demnach am Morgen des nämlichen Tages selbst sie alle wünschten, auf die Franzosen zu stoßen. Was ihn bewog, nach diesem Treffen zu fliehen, war der Umstand, daß von einem seiner Soldaten, der hinter ihm stand, auf ihn geschossen wurde. Die Kugel tödtete sein Pferd und verwundete ihn selbst leicht am Schenkel.

Er vertheidigte sich sehr gegen die Beschuldigung, den König auf der Reise von Sevilla nach Cadix übel behandelt zu haben. Er sagt, daß in der That gegen seinen Willen der König dorthin gebracht worden sey, daß man aber Sr. Maj. alle mögliche Achtung bewiesen habe.

Er speit Feuer und Flammen gegen die Feigheit seiner Offiziere und Soldaten, und kann sich noch nicht vorstellen, wie 250 Mann französische Kavallerie 2600 Mann Infanterie und beinahe 600 spanische Kavalleristen haben schlagen können. Ueberdies sagt er, daß jenes Treffen nur eine unordentliche Flucht gewesen sey; ein Soldat habe dabei seinen Mantelsack mitgenommen, worin sich 30,000 Duros sowohl in Gold wie in Papier befunden hätten.

Andujar, den 21. Sept. General Joissac, Latour an den Kriegsminister zu Madrid. Da in Folge der Befehle des Major-Generals der Armee der gefangene Riego an die spanischen Autoritäten ausgeliefert werden soll, so habe ich die Veranstaltung getroffen, denselben nebst seinen 3 Gefährten, D. Mariau Bayo, spanischem Kapitän, Virginio Vicente, piemontesischem Obristleutnant, und Georg Matino, vormals englischem Lieutenant, an den von E. E. an mich abgesandten und hierzu beorderten spanischen Kapitän, D. Joseph Azlor, zu übergeben. Ich habe die Ehre ic. ic. (3. d. Deb.)

Sechszig Offiziere von Riego's Korps sind in die Gefängnisse von Murcia eingesperrt worden, weil man

n ihnen eidbrüchige Ueberläufer von Ballesteros Arme zu erkennen glaubt.

Die königl. Freiwilligen der kleinen Stadt Mula haben, unterstützt von den Bauern der Umgegend, 600 Fußgänger und 200 Reiter von Riego's Korps in einem Gehölze eingekreist, und das Gewehr zu strecken genöthigt. (Moniteur.)

Pampeluna, den 18. Sept. Die beiden bedekten Wagen, welche sich der Gouverneur dieser Festung in der Kapitulation ausbedungen hatte, waren dazu bestimmt, um einer Anzahl französischer Ueberläufer das Entkommen möglich zu machen. Da sie dieselben aber nicht alle fassen konnten, so gab man den übrigen spanische Uniformen, und vertheilte sie unter die kriegsgefangenen Truppen. Sie wurden jedoch von den Franzosen erkannt, aus den Reihen der Spanier herausgerissen und in engern Gewahrsam genommen.

(J. d. Deb.)

Marshall Lauriston hat nach der Einnahme von Pampeluna eine Proklamation an die Einwohner der Provinz Navarra erlassen, in welcher er sie dringend von allen Gewaltthätigkeiten gegen ihre in politischer Hinsicht anders gesinnten Mitbürger abmahnt.

(Moniteur.)

Rede des Königs von Spanien am Schluß der Cortesversammlung.

(Beschluß.)

Das Band besteht jedoch fortdauernd fest, wodurch zwei Völker verbunden sind, deren augenscheinliches Interesse ist, mit einander in Frieden und Eintracht zu leben. Auch sind die Handelsverhältnisse nicht unterbrochen worden.

Im Innern leidet Alles an den traurigen Folgen des Krieges, und die wohlwollendsten Maaßregeln und Gesetze können, in der Mitte von so viel Mißgeschick, keine günstigen Resultate hervorbringen. Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, uns auf allerlei Proben zu stellen; allein ich hoffe, endlich wird doch noch ein glücklicher Ausgang die Gerechtigkeit unserer Sache krönen. Wenn der Verrath einiger Treulosen für die Franzosen gethan hat, was sie nie zu Stande gebracht hätten, so leben doch noch der Helden genug, um der französischen Armee die Spanier von 1813 ins Gedächtniß zu rufen. Wenn einige Mächte unseren Untergang gewünscht, wenn andere um einer engherzigen Politik willen uns verlassen haben, so fühlen alle Völker dennoch, daß ihr Interesse und das unsrige zusammenhängen, und alle wünschen von Herzen, daß wir siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen.

Meine Herren Deputirten! Erholen Sie sich eine Zeitlang von Ihren lobenswerthen Anstrengungen, und genießen Sie in der Achtung Ihrer Mitbürger den Lohn, den sie so sehr verdienen; suchen Sie ihnen begreiflich zu machen, wie nothwendig es sey, sich um meinen konstitutionellen Thron zu vereinigen, alle Zwietracht, alles gegenseitige Mißtrauen zu verbannen, die Konstitution zu unserem einzigen Ziele, die Unabhängigkeit von Spanien, die Freiheit und die Ehre zu unserm einzigen Wunsche zu machen, und unverdienten Leiden eine unerschütterliche Standhaftigkeit entgegen zu setzen. Eher wird mein Reich aufhören zu seyn, als daß ich eine Maaßregel ergreifen sollte, die den Eiden entgegen wäre, durch welche König und Volk verbunden sind, oder die nicht mit dem übereinstimmt, was die Ehre meines Volks und die Würde meiner Krone erheischen, welche im letzten Nothfalle für das Schiff des Staats eine Zuflucht in der Versammlung von außerordentlichen Cortes suchen wird; die ich alsdann zusammenberufen, und mit ihnen vereinigt den Weg des Ruhms bis zum Erringen eines Friedens verfolgen werde, der Spaniens und meiner würdig ist.

Der Präsident beantwortet diese lange Rede in einer noch weitläufigern. Er nennt den Invasionskrieg einen Kampf des Fanatismus und der Finsterniß gegen Tugend, Ehre und Licht, und macht den Kriegführenden und erregenden Mächten bittere Vorwürfe über ihre Einmischung in Spaniens häusliche Angelegenheiten.

Der König und die Repräsentanten der Nation, in den unerreichbaren Zufluchtsort von Cadix zurückgezogen, fürchten, wie er sich ausdrückt, diesmal so wenig, als früher, den Sieg der Kriegskunst über die Unmöglichkeit.

Er schmeichelt den Cortes und der Nation mit der Hoffnung, Se. Maj. werde, mit ihnen vereinigt, einen glücklichen Ausgang in Geduld erwarten, und versichert, der König werde die Stellvertreter der Nation niemals vom Pfade der Ehre weichen, und dieselben im Glük wie im Unglük unerschütterlich in Erfüllung ihrer Pflichten sehen u. s. w.

In der Sitzung vom 28. Jul. wurden zu Mitgliedern einer permanenten Deputation ernannt: Die H. Gomez, Becerra, Genez, Iturriz, Soria, D. Baldes, Belasco und Florente. (Constitut.)

V e r s c h i e d e n e s .

Binnen einem Jahre sind in der ungarischen Freistadt Böding dreizehn Feuersbrünste — und zwar meistens von 10 bis 12 Uhr Nachts — ausgebrochen, wodurch viele Familien ihrer gänzlichen Habe, ja einige Personen ihres Lebens beraubt wurden. Fünf bis sechsmal ist das Feuer, als gelegt befunden, sogleich unterdrückt worden. Man verdoppelte die bürgerlichen Feuerwachen, ordnete Feuerpatrouillen an, befehligte die Bewohner der benachbarten Dorfschaften, der Stadt bei einer entstandenen Feuersgefahr sogleich zuzueilien, und den vielleicht flüchtigen Verbrecher aufzufangen. Aber Alles umsonst! Es kam schon so weit, daß man sich keine Nacht mehr sicher glaubte, und zu schlafen vermochte; man legte sich daher ganz angekleidet zu Bette, und erwartete auf diese Weise mit Zittern ein neues gleiches Unglük. Am 17. Aug. l. J. wurde endlich das Ungeheuer, das einer solchen ruchlosen That fähig war,

entdeckt. Kurz vor der an diesem Tage, Nachts 10 Uhr, ausgebrochenen Feuerbrunst ließ nämlich der städtische Trabant, Johann Szmerko, vor einigen Bürgern die Drohworte verlauten: »Heute wird — und muß es noch brennen!« Als derselbe darauf eingezogen, und in Gegenwart mehrerer verhört ward, läugnerte er hartnäckig das Gesagte; endlich aber nach einigen Tagen, gestand er freiwillig sowohl dieses, als auch: daß er 11mal, und zwar meistens zu der Zeit, wo er die Kunde mit der Patrouille gemacht — hinter letzterer zurückbleibend — das Feuer an verschiedenen Orten gelegt habe.«

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,6 L.	7,4 G.	77 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,1 L.	11,1 G.	60 G.	SD.
N. 11	28 Z. 0,7 L.	6,3 G.	69 G.	SD.

Trüb; es heitert sich auf, die Sonne noch blaß; Abends sternenhell.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 7. Okt., Graf Armand, Oper in 3 Akten; Muffl von Cherubini.

Offenburg. [Bekanntmachung.] Am 29. Mai wurde in der sogenannten Brunnenwasser-Au bei Altenheim eine Frau ohne Verletzung in einem trockenen Graben gefunden, die schon einige Zeit in einem wahnsinnigen Zustande in der Gegend von Altenheim herumgelaufen seyn soll.

Dieselbe war ihrem Aussehen nach 70 — 80 Jahre alt, groß und hager, von braunlicher Farbe. Sie hatte schwarze graue Haare, schwarze Augen und Augenbraunen, spitze Nase und keine Zähne; an der Oberlippe zur linken Seite ein krebsartiges Geschwür in der Größe einer Erbse, und war auch am dünnbeharteten Kopfe mit einigen Geschwüren behaftet.

Sie trug ein Mannsheid und einen grünen oder schwarzen Rock mit zwei Reihen sogenannten Schwabenhaften; all dieses befand sich in sehr zerrissenem Zustande. Auch will man sie vorher mit einem schwarzen Schurze in einer Schwabenhaube gesehen haben. Sie sprach die schwäbische Mundart.

Da alle Nachforschungen über ihre Herkunft u. s. w. bisher fruchtlos blieben, so macht man diesen Vorgang zur allgemeinen Nachricht bekannt, mit dem Ersuchen, etwaige nähere Aufklärungen über die Verunglückte zum weitern Verfahren hierher gelangen zu lassen.

Offenburg, den 26. Sept. 1823.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Offenburg. [Aufforderung.] Ein von Joseph Berner zu Eberweiler an Lorenz Jockers zu Balsbach über 100 fl. im Jahr 1822 ausgestellter Schuldschein ist verloren gegangen. Dessen Inhaber wird daher aufgefordert, binnen 6 Wochen

von heute an seine Ansprüche an denselben dahier geltend zu machen, widrigens der Schuldschein für unwirksam erklärt werden soll.

Offenburg, den 23. Sept. 1823.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Schustermeister Norbert Reser von Griesheim ist der Santsprozess erkannt. Dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag, den 20. Okt. d. J.,

auf der Oberamtskanzlei dahier anzumelden und auszuführen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 25. Sept. 1823.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Bäckermeister Benedikt Beck von Hofweier ist der Santsprozess erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

den 27. d. M., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, allwo dessen Gläubiger ihre Ansprüche, unter Vorlegung ihrer Beweismittel, anmelden und ausführen sollen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 1. Okt. 1823.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Gernsbach. [Ediktalladung.] Im Jahre 1809 ging Sebastian Bühlinger von Moosbrunn als Metzger in die Fremde, und hat bis jetzt nichts mehr von sich hören lassen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

hier zu melden, um sein in 2100 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigensfalls er für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, abgefolgt werden soll.

Gernsbach, den 29. Sept. 1823.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jhr. v. Fischer.

Pforzheim. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen, seit mehreren Jahren beliebt gewordenen, Most- und Weinwagen, welche die sichersten Resultate liefern, wenn sie nach beigegebener Anweisung angewendet werden. Man findet welche niedergelegt bei Hrn. Rathsobermenden Fischer in Schaffhausen; Hrn. Joh. Jak. Lipp in El. Basel; Hrn. Joh. Jak. Hieber in Sulzburg, und Hrn. Apotheker Hänle in Lahr.

Pforzheim, den 3. Okt. 1823.

Ferd. Dechste.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Es sucht jemand, der deutsch und französisch spricht, bei einer Herrschaft als Bedienter unterzukommen. Im Gasthaus zum wilden Mann ist das Nähere zu erfahren.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein rezipirter Scribent, welcher schon 9 Jahre als Aktuar bei Ämtern diente, wünscht wieder bei einer solchen Stelle angestellt zu werden. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.